**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 22 (1896)

**Heft:** 29

Artikel: Auf dem Thunersee

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-433162

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und begeb' mich mit Eleganz Empor auf die Alpenweiden In meine Sommervakanz.

Was alle gefrönten Häupter, Und all' unsere Räthe thun, Das will ich mir selber auch gönnen Und behaglich mich setzen und ruh'n.

Die ferien find unsers Lebens Hochstreng geforderte Psticht, Denn daß man vor uns auch Auh' hat, Turnt man uns gewißlich nicht!



Wo man das Wichtigste nicht weiß, da brennt die Sonne doppelt heiß. Tieb Oaterland, magst ruhig sein, Er traf in Thusis dennoch ein; obschon ein schlimmes Teitungsblatt das Gegentheil behauptet hat, und dann ein zweites schadenfroh bestätigte es sei nicht so! In Thusis traf herr Auffy ein! Es müßte doch ein Schluss sehn das Ereigniß wunderbar nicht freuen thät ein ganzes Jahr.

Der große Tag zu Babel.

Um acht- und zwanzigsten Junius — da war es in Basel ein Hochgenuß — es erschallten mit Pomp und mit Gepränge — die internationalen Gesänge — in stattlicher Menge. — Aus Baden und dem Elsaß her — flutete ein internationales Meer — jedoch aus den östlichen und westlichen Reichen Franfreich, Aufland, Gestreich, desgleichen — aus Standinavien, Engelland — aus Portugal und vom Ebro Strand — aus Preußen und andern deutschen Staaten — war Keiner gekommen, um mitzuthaten — doch das hinderte nicht den juckenden Trieb — dem edlen Volksgesange zu lieb — ein internationales feft - durchzukoften bis auf den letzten Reft - Bildniffe übermenschlicher Länge von den Komponisten der Volksgefänge — wurden fürsorglich ausgeführt — und durch ein Gedicht interpretiert. - Die Churme im gothischen Tempel erwiesen fich zu niedrig für diese gemalten Riesen - man mußte fich dazu bequemen fie aus den Rahmen herauszunehmen. - Die Sänger von -ingen und -angen und -ungen - u. f. w. haben dann wader gefungen - in elfäffisch-badifchen. fdweigrischen Jungen. - Des Abends dann beim frohlichen Crant - da gab es manchen fröhlichen Schwant - und gab auch manchen feuchten "Bieb" dem edlen Dolksgefang gu lieb! - Man gonnt es ja jeder durftigen Kehle daß sie sich verwandelt in eine sidele — und daß manche nicht ganz nüchtern blieb — dem edlen Dolfsgesang zu lieb. — Der Himmel erwies sich auch recht bieder - es regnete zwar: doch nur Chrenmitglieder. - Erft lange, lange nach Mitternacht — geendet war der Sanger Schlacht — wobei mancher auf der Wahlstatt blieb — dem edlen Volksgesang zu lieb! — So war denn der achte und zwanzigste Juni — der große Tag des chanseurs unis — de l'idée internationale - triomphant dans la ville de Bâle. -

Ja, Brauer, das ist ganz was anders!

Der Brauergesellen urwüchsige Schaar,

Urdentsche, Germanen mit Haut und mit Haar,

Sie stürmen mit schwe iz 'rischem Wappen und Schild

Heran gegen das, was als Recht bei uns gilt.

Was unsere Väter erstritten mit Blut,

Das komme sien spott ist, so ist es doch Wahn!

Was geh'n unse helden die Stressenden an?

Sie stritten sir höhere Güter, bei Gott,

Uls für die Freiheit im — Bierboykott!

Das möge der deutsche schellenchor

Sich merken und schreibe sich's hübsch hinter's Ohr!

### Wetter-Versicherung.

Ein Schweizer Blatt hat die Dersicherung gegen schlechtes Wetter angeregt. Diese Versicherung wurde allerdings nur dann vollkommen sein, wenn sie sich erstreckte auf:

Donnerwetter, welche geflucht werden, Blite, welche aus schönen Augen geschleubert werden, Dorwürfe, die auf uns herabregnen, und auf Stürme im hafen der Ehe.

> Majoranitätszeugniß. Gestern wurdest du entvatert, Heute bist du schon bekatert.

# Was einem Mutili Alles passiren kann. (von ihm selbst erzählt.)

Tihingeristhinge im Bäregrabe isch my Wiegle g'stange; my Aetti isch en Bärner und hett my, will's jetzt so Mode sygi, nach Grindelwald i Pension gäh. Chum bin y uche cho, so hett m'r d'r Gletscherpfarrer ä Zegrüßigsvärs usg'jest; d'ruf het sie my hindere g'heit hinger es Gatter, wo mi die frömde Metischi hei bedonne gichaue. Allergattig Jumpfere, schöndi und wüesti sie mech hösele und hei m'r Aüebli und Romadur-Chäsli brunge. Zsungerbar eint, e sips Engländerchrottli, hett myr donnersguet g'falle. Uhal "Das sit die Tiebel" ha ni by mer sälber dänst; die Jumpsere hett m'r ihri Distiecharte i's Gatter g'stoosse, du hani gwüßt, wo Gott hocket und bi no i der glyche Nacht zum Loch us nun us's Tummero 2166 in ihrem Hotall g'schnaaget. Was e Chürfalle isch, hani bald einisch g'schnöckt g'ha, so bini nüt schönders us zwen Kinselle sich, hani bald einisch g'schnöckt g'ha, so bini nüt schönders us zwen Kinselle, wie ne richtige Chiltbueb i där Madamm ihres Salöngli cho und han er n'es sest's Zärner-Nümdschi gä. Alber so ne Engländere, wo d'r Cag dür uf alle Stock- und Wätterhörner umenang graagget, hett e guete Schlas.

Erscht am angere Morge, wo d'Sunne d'Oorhängzottle bysüchtet hett, isch my Jumpfere vertwachet und hett halt uf einisch ganz gottsjämmerlich afa brüele, daß i by mr sälber dänkt ha, ob i my ächt im Aummero oder i d'r Liebi trumpiert heigi. Eis — zweu — bin i vo d'r chuzelige Bettdechi dunge und i mym Späckdämmerli inne g'sp und jetz — stellet ech um's tussgsgottswille vor! — jetze hockeni z'Basel im Thiermissionshus und ha schröcklich längi Zyti na Bärn, na Uetti und Müetti und na der großmächtige Canne und d'r Wasserglungge; sang chani's i däm längwysige Egge im Baseler Chiermissionshuus nid pressiere. Entweders mache ni's wie d'r Chali, i vertwütschene inere schönde Mondnacht oder "lege die Catzen an mein junges Leben." Für alli Fäll ha nid däsch, well i ase mi Kädesg'schycht schröbe, und so schlächt isch sie glaubeni nid e mal usecho. Gällit?

# Succi's Succes.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann, Der hungern thut, so lang er kann,
Der seinen Magen so dressiert,
Daß jeder Aerv ihm fein pariert,
Der dreißig Cag lang fastnacht hat
Und doch dabei bleibt frisch und satt.
Wie ward bewirft das Wunder nur,
Das spottet unstret Menschnatur?
In Hodler's Bildern man ihn trug,
Da hatt' er augenblicks — genug!

"Gält, Chäp, die Gschäftsreisende händ sust glich ebig schüs Wätter preicht zu ihrem Fest."

""Schüner het nut mi g'nutht, fribli, wann's nuch a chlei schüner gft war, bet ma's numme conne bruche.""

"Ich han es möge gunnä, ä so ä Gummi-Wojaschör muoeß isim B'ruef d's Jahr dure au nüt as Erger schlugge."

""So, so, nüt as Erger, die arme Schlugger! Ich cha's aber fast nüd glaube, ich meinti ä mal ich wett lieber vum Oberländer oder Waadtländer im Gsicht ä chlei roth wärde, as vum Erger schlugge grüe und äs hät mi dunggt, äs heigs nuch digg eine vu dene Herre ä so 'ka.""

"Los an, der Chap! wer wett an eister a d's Cringga dangge!" ""Bi söttigem Wetter guhnd sogar die beste Abstinenzvorsätz slöte und wärdet zu — Wasser? näh, zu Bier, läb wuel!""

### Uns der Mugenstadt.

Heilsarmeesoldat (zu einem Füselier, Bat. 28): "Was sind Sie für ein Solgat, 28 ger?"

28 ger: "Ig bi Soldat bim Achtezwänzgi, Stadtbattelion, früher Roggili-Battelion. Und du?

Seilsarmeefoldat: "Ich bin Soldat von der Heilsarmee!" 28 ger: "So, so, he nu so pressir", du hesch no wit i di Kaserne!"

Dumm — dümmer — am dümmsten.

Dumm ift, wer fich ärgert, daß ein Mohr ichwarz ift. Dummer ift, wer einen Mohren weiß waschen will.

Um dummften ift, wer einen Mohren mit noch schwärzerer farbe an-

Sind (zur Mutter): "Muettt, 's ischt mr so g'spässig, i glaub, 's Buchweh kunt mer i's Muul."

## Auf dem Thunersee.

"Lueg iet, et dreheds 's Schiff um!"
"He, es fahrt halt au hindersi in Hafe-n-ine, wie mir!"